

**Fünfzehnter Sonntag nach Trinitatis**

20. September 2020, 10 Uhr

**Evangelische Messe**

---

**Musik zum Eingang** Georg Philipp Telemann 1681-1767  
Allegro moderato  
Aus: Suite F-Dur für Bläser

Im Namen Gottes, des Vaters und Gottes, des Sohnes und Gottes, des Hl. Geistes. Amen.

**Begrüßung**

Liebe Gemeinde.

Ich begrüße Sie herzlich in der Hauptkirche St. Petri mit den fröhlichen Worten aus der Bergpredigt Jesu: Sorget Euch nicht!!

Sorget Euch nicht: Mit diesen Worten hat es unser Evangelium für den heutigen Sonntag in die Hitliste der großen Reden Jesu geschafft.

Es gibt Zeiten, da würde ich mich diesem Wort am liebsten in die Arme werfen, lachend und fröhlich – Ja, das Leben ist schön. Und leicht. Zu anderen Tagen erlebe ich es als provokant. Herausfordernd.

Wie kann das gehen, fragt man sich?

Petrus hat für seine Gemeinde einen erstaunlich aktivierenden Vorschlag:

Werft doch alle Eure Sorgen auf Jesus Christus. Als würde dieser zu uns sagen: Komm, wirf rüber. Nur keine Scheu. Ich nehme sie dir ab.

Noch bevor ich es problematisiere, huscht ein Lächeln in meinen Sinn: Schon krepelt etwas in mir die Ärmel hoch und hat Lust loszulegen: Sorgen weg, nein, Jesus in die Arme zu werfen -

Ich freue mich, dass wir mit der Kraft der Bläser heute unseren Sorgen ein wenig zu Leibe rücken können, vielleicht ja sogar den Marsch blasen, auf dass wir fröhlich und vergnügt uns selbst im Angesicht Gottes begegnen. Amen.

**Lied 166, 1.2.4** Tut mir auf die schöne Pforte

**Psalm 127** *im Wechsel gesprochen*

- Liturg Wenn der Herr nicht das Haus baut,  
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
- Gemeinde Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,  
so wacht der Wächter umsonst.
- L Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht  
und hernach lange sitzt
- G Und esset euer Brot mit Sorgen;  
Denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.
- Alle Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.  
Amen.

**Kyrie**

- L Gott, wir bitten Dich um Dein Erbarmen.  
Vor manchen der großen Herausforderungen schließen wir die Augen. Sind wie Vogel Strauß und verlieren den Blick auf unsere Welt. Oft fehlen Kraft und Mut, sich der Realität zu stellen. Kleine Fragen und Sorgen treiben uns um, rauben uns die Lebenszeit und Energie und sind wie Staub, der sich auf alles legt. Gott, wir bitten Dich um Dein Erbarmen:
- G Herr, unser Gott, erbarme Dich.  
Christus, erbarme Dich.  
Herr, unser Gott, erbarme Dich.

**Gloria**

- L Gott, Dein lebendiger Atem, wirbelt wie ein frischer Wind den Staub auf und trägt ihn hinweg. Deine Geistkraft ermutigt und stärkt uns. Du hilfst uns zu sehen, was vor Augen ist und zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden. Darum loben wir Dich, Gott, und danken Dir.
- G Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.  
Erzählen will ich von all seinen Wundern  
und singen seinem Namen.  
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.  
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in Dir.  
Halleluja

## Tagesgebet

Gott, wie viele Kräfte zwischen Himmel und Erde entziehen sich unserer Wahrnehmung. Ihre Wirkung sehen wir wohl – aber Grund und Ursache, Weg und Prozess erschließen sich nicht mit den Augen allein.

Du verbindest Dich mit Deiner Schöpfung. Du umgibst uns in und mit diesen Kräften. Lass uns aufmerken und achtsam werden für das gute Wort, das in allem webt und auch uns zudedacht ist und erreichen will. Amen.

**Musik** Heinrich Schütz 1585-1672  
„Symphonia“ für Bläser

**Halleluja** Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**Evangelium** Matthäus 6,25 und zugleich Predigttext

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?•

27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge• eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch •

Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?•

32 Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, • so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

**Wochenlied 369, 1-3** Wer nur den lieben Gott lässt walten

**Predigt** Matthäus 6, 25-34

Liebe Gemeinde.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Sorget Euch nicht – Das ist leichter gesagt als getan.

Gerade in diesen Tagen Sorge ich mich.

Noch immer kein Gottesdienst ohne Einschränkungen.

Weiterhin Abstandsgebote, AHA – Regeln, Corona als Tagestopthema jeden Tag.

Nach der Sommerpause steigen die Infektionszahlen langsam. Die Krankheitsverläufe haben sich allerdings überwiegend abgeschwächt. Die Herstellung von Impfstoffen läuft auf Hochtouren und zugleich ist noch nicht erkennbar, wann sie zur Verfügung stehen werden.

Die ersten Geschäfte haben Corona bedingt geschlossen und werden aufgegeben. Auch wenn die Wirtschaft sich erholt, wird sie nicht so schnell auf den alten Stand zurückfinden. Viele sorgen sich um Arbeitsplätze. Manche

haben die Kündigung schon erhalten. Familien müssen wieder enger zusammenrücken, Kinder, die in Ausbildung sind, ziehen wieder bei den Eltern ein. Nur eine Zahl von vielen in der letzten Woche: In den USA leben inzwischen wieder 70% der jungen Erwachsenen zwischen 18 – 24 Jahren bei den Eltern.

Auch wenn viele von uns schon wieder mit der Bahn und dem Flugzeug unterwegs sind – Reisen sind nicht unbegrenzt möglich.

Oft erzählen Rückkehrer von leeren Orten: Stränden, Hafenmeilen, Innenstädten – wie verlassen präsentiert sich die Welt im Rückzug aus der Öffentlichkeit.

Ja, hin und wieder finden kleinere Ereignisse auch draußen statt – doch von einer quirligen, heiteren, auch mal gestressten Normalität sind wir meilenweit entfernt.

Neben all den Folgen, die angedeutet sind, spüre ich an vielen Orten eine große Müdigkeit. Wer will schon wirklich gern neue Schutzverordnungen lesen – dann weitere selbst verfassen - das Verwaltungsdeutsch lässt einen eher gelähmt zurück.

Neben der Müdigkeit macht sich Enttäuschung breit: Es hört nicht auf, sondern geht weiter.

In all diesem wabert ein diffuses Beunruhigtsein:

Es fehlt Überblick und Klarheit. Immer wieder neu müssen Studien bewertet, Wissenschaft vorangetrieben werden. Immer wieder neu muss entschieden werden, wie es weitergeht. War es im März richtig, die Besuchszeiten auf ein Minimum zu reduzieren – sagt der Gesundheitsminister in diesen Tagen, soweit solle es nicht wieder kommen, dass Bewohner in Alten und Pflegeeinrichtungen nicht mehr besucht werden können.

Wir kennen das alle. Besser und schlechter. Manche lesen und informieren sich viel. Andere hören nicht mehr so genau hin.

Anstrengend ist es.

Und dann so ein Evangelium. Sorget Euch nicht.

So könnte das erste Fazit sein:

Was für eine Traumtänzeri – diese schönen biblischen Worte – Aber: das ist doch dünn drüber.

Und wenn ich nicht über den Tellerrand in die Stadt oder die große weite Welt schaue, sondern einfach nur bei mir selbst, bei uns persönlich bleibe: Dann kennen wir es aus eigener Erfahrung:

Tage, die kein Ende finden und wir kriegen vor Sorgen die Augen nicht zu. Gedanken jagen wie im Kreis. Sie rauben den Schlaf. Am nächsten Tag wache ich zerschlagen auf. Es hilft ja nichts...

Doch die Sorgen haben mich fest im Griff. Ich bin wie in ihren Bann geschlagen. Finde keine Lösung. Werde mutlos. Wie kann ich beginnen? Was bringt es noch? Fragen, die einen in Verzweiflung treiben können.

Sorget Euch nicht – Das ist dann wie ein Gedankenstopp:

Stopp die wilden Gedanken, die kreisen und schwirren und doch zu nichts nutze sind. Stopp – diesem Wirrwarr, wenn denn nichts Neues dazwischen ist.

Stopp: Sorge dich nicht!

Betätige die Pausentaste für den immer wieder gleichen Film, der vor dem inneren Auge abläuft und Dir Schlaf und Nerven raubt.

Stopp! sagt Jesus.

Schon bevor der Gedankenstopp in die therapeutischen Praxen der Verhaltenstherapie Einzug hielt, lehren die großen Religionen die Abwehr der Sorgen.

Denn auch sie kennen ihre zerstörerische Kraft.

Ihre Fähigkeit, Energie und Kraft zu binden. Der Phantasie den Spielraum zu nehmen und schließlich dem Menschenkind vorzugaukeln, dass es viel zu klein und angesichts der ungeheuren Macht der Sorgen ein Nichts ist.

Sorgen fressen Seele auf, kann ein bekanntes Wort zur Angst abgewandelt werden. Unter Sorgen verändern Menschen ihr Wesen, ihre Identität, wissen sich kaum zu halten und kämpfen wie auf verlorenen Posten.

Sorgen haben die Kraft, Menschen zu zerstören, ihnen das Leben zu nehmen.

Stopp, sagt Jesus. Stopp!!

*Und:* Lass Dich ansprechen, höre mir zu. Wende Deinen Blick in eine ganz andere Richtung.

Weg von den Sorgen – *Und* etwas Anderem zu:

Lass Deinen Blick, Deinen Herzensblick, ausschweifen:

*26* Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

Folge mit Deinem Blick den Vögeln des Himmels. Sieh, wie sie ihre Bahnen ziehen, auf und absteigen, hin und herschweben. So hoch in den Lüften, so leicht im Wind, so frei am Himmelszelt.

Bist Du nicht viel kostbarer als sie?

Wechsle die Perspektive, dreh Dich nicht länger im Kreis. Schau über Dein Leben hinaus nach oben: In die Weite, das Blaue, in den Horizont der Liebe Gottes.

Eine Blickrichtung, die wir nur zu schnell aus den Augen verlieren. Im Alltagsgeschäft geht uns diese Dimension verloren und wenn dann noch Sorgen über uns kommen, dann hält sich unser Blick am Boden fest, als würde er dort die Orientierung finden, die schon lange vorher verloren ist.

Als eine Übersetzung der Worte der Bergpredigt in die Sprache der Architektur – können wir unsere Kirchtürme mit ihren Spitzen verstehen. Hier gibt es mehr noch als den Alltag – Mensch, vergiss den Himmel nicht.

Der Blick in den Himmel, der uns freisetzt von den alltäglichen und vielen und vielleicht großen Sorgen, der mit den Vögeln fliegt und Grenzen überwindet, ermöglicht einen neuen Blick zurück auf mich selbst, so dass ich mir diese Frage stellen kann:

Jesus sagt STOPP. Lass Deinen Herzensblick ausschweifen. Und höre meine Frage:

*27* Wer ist aber unter euch, der seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Können wir das? Dem Leben Lebenszeit dazugeben?

Ich vermute, dass viele in unserer Gesellschaft die feste Vorstellung haben, dass sie selbst die Länge ihres Lebens bestimmen.

Je gesünder wir leben, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass unser Leben in die Jahre kommen wird.

Wir können auf unsere Ernährung achten, Sport treiben, Yoga und Pilates praktizieren und alles zusammen wird uns Kraft schenken.

In Beratungen und Seelsorgegesprächen, in Therapien geht es immer wieder um die Last, die auf den Herzen liegt, die Sorgen, die wir uns machen und die die Stressparameter nach oben treiben.

Da wird es wichtig zu unterscheiden, welche Sorgen von relevanter Natur sind. Welche wichtiger und welche zunächst zu vernachlässigen sind. Welche größer und welche kleiner sind.

Manche Sorgen werden mich zu einem Marathon herausfordern. Andere werden schnell der Vergangenheit angehören.

Verrückterweise gibt es auch Sorgen, von denen ich nur annehme, dass es meine seien. In Wirklichkeit und wenn ich in Ruhe überlegen kann, sind es nicht meine Sorgen – sondern die eines anderen: Seine Aufgabe, seine Verantwortung, auch sein Kummer.

Vielleicht kann ich unterstützen und helfen, doch dann sind und bleiben es immer noch die Sorgen des Anderen.

Im Arbeitsalltag, in der Familie, im Alltag, helfen uns diese Unterscheidungen weiter.

Und keine Frage: Die Gespräche lösen die Brust. Helfen uns weiter. Klären und lassen uns wieder selbst aktiv werden und so minimieren wir den Stresspegel. Nehmen unsere Sorgen in die Hand und arbeiten sie ab.

Ja, Vieles liegt in unserer Hand. Viel kann für uns getan werden. So viel, dass wir Menschen heute zu vergessen scheinen, dass wir sterben werden.

So müssten wir auf die Frage Jesu eigentlich antworten:

Ja, ich denke, ich kann meinem Leben Lebenslänge hinzufügen. Vielleicht sogar mehr als du, Jesus, glaubst.

Aber es bleibt ein kleines Unbehagen. Da gibt es das Unglück, das unberechenbar dem Leben ein Ende setzt: den Sturz auf der Treppe im eigenen Haus. Das eine Überholmanöver zu viel.

Auch wenn wir unseren Schrecken mit einer Regel bannen möchten und feststellen: Da sei einer zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen. Hinterlässt dieser Schrecken seine Spuren in uns und die Frage bleibt wach: Können wir wirklich unserem Leben Zeit hinzufügen?

Die Antwort auf Jesu Frage wird zu einem Ja und Nein.

Ja, wir können viel dafür tun, dass unser Leben lange währt.

Nein, letztlich wissen wir nicht, wann unsere letzte Stunde schlägt.

Stopp, sagt Jesus. Wähl die Pausentaste. Bevor deine Gedanken wieder in ein Hin und her verfallen. Sieh in die Weite des Horizontes der Liebe Gottes und hör mir zu:

Wenn es um das große Ganze, wenn es um dein Leben geht, dann ist Gott, der himmlische Vater, dein Gegenüber. Der dir den Atem eingehaucht hat und dich ins Leben gerufen hat. Der dich hält und trägt und verbindet mit den Kräften des Himmels und der Erde.

Alles Andere ist zweitrangig.

Jesus bringt, so kann ich es auch formulieren, einen neuen Akteur in mein Lebensfeld.

Und ich höre ihm zu, wie er für diese Beziehung zu Gott wirbt:

*28Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29Ich sage euch, dass auch ·*

*Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?·*

*32Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.*

*33Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, · so wird euch das alles zufallen. 34Darum sorgt nicht für morgen, denn · der morgige Tag wird für das Seine sorgen.*

Es geht ihm um das große Ganze: Um das Leben. Um die Anbindung, die Rückbindung an Gottes Sein für uns

Ja, das hilft: Sich dieser Beziehung bewusst zu sein. Sich in die Weite der Liebe Gottes zu stellen und von da aus mutig zu tun, was möglich ist. Selten musste ich unter so bedrohlichen Bedingungen arbeiten wie in den Zeiten des Lock down. Selten waren so viele Menschen so gefährdet wie in diesem Frühjahr. Selten galt es mit aller Kraft gemeinsam präsent und wach, besonnen und mutig zu entscheiden und zu handeln.

Lesungen wie die Bergpredigt, das Vaterunser, am Morgen, das Innehalten und sich Ausrichten auf den Tag und in diesen Tag hinein im Bewusstsein, von Gott gehalten und orientiert zu sein, habe ich in diesen Tagen in besonderer Weise wie eine Pausentaste erlebt.

Ja, das kann ein Mensch auch üben: Sich von den Worten Jesu hineinnehmen zu lassen in diese Begegnung mit Gott.

Petrus, sein Jünger, hat es für sich so – ein wenig handfest, wie es eben so seine Art ist, umgesetzt:

Werft alle Eure Sorgen auf Jesus Christus.

Die großen dicken Sorgen zuerst:

Corona z.B. Die weltweite Politik macht mir auch Kopfzerbrechen. Die Wirtschaft, sinkende Steuereinnahmen.

Immer mit einem Schwung in seine Richtung. Gut fühlt sich das an. Wie ein Frühjahrsputz meiner Seele.

Und weil ich gut im Schwung bin – höre ich auch nicht so schnell auf, da zieht es schon in den Schultern und Oberarmen. Ein Muskelkater kündigt sich an – doch weiter geht es und Sorge für Sorge wird hinweggeworfen –

Gleich habe ich noch einmal im hintersten Winkel meines Seelenlebens gesucht, gekramt, Spinweben entschlossen zur Seite gewischt: Ob da nicht noch ein letzter Rest Sorge zu finden ist, und auch diese habe ich in kleine Päckchen zusammengetragen und auf den Weg gebracht:

Was Jesus wohl damit macht?

Doch ich fühle mich zunehmend frei. Kann wieder durchatmen – ach, das tut gut. Diesen ganzen großen Sorgenberg einmal losgeworden zu sein. Herrlich. Ein Sonntagsbefreiungsgefühl: Aller Sorgen los und ledig zu sein. Aus dem großen Berg heraus und hervorzutreten, mit dem letzten Staub noch im Gesicht und vor Gott zu treten und zu danken: Für das große JA Gottes zu mir: Ein ganz wunderbarer von Gott geliebter Mensch zu sein! Amen.

**Wochenlied 369, 4.6.7** Er kennt die rechten Freudenstunden

### **Fürbitte**

Gott, immer wieder neu begegnest Du uns.

Du rufst uns in die Beziehung zu Dir. Du willst uns herausschrei aus Sorgenbergen und Altlasten, dass wir frei werden wie die Vögel im Himmel. Gehalten und getragen von Kräften, die wir nicht sehen.

Wir bitten Dich, lass uns aus der Begegnung mit Dir Kraft und Mut erwachsen, zu tun, was zu tun ist.

Hilf uns zu erkennen, was an uns ist, was uns vor den Füßen liegt, was für uns zu bewegen ist, dass wir ins Handeln kommen.

Hilf uns, zu ertragen und auszuhalten, was nicht in unserer Macht steht, zu verändern.

Lehre uns die Unterscheidung des einen von dem anderen. Amen.

**Lied vor dem Abendmahl 213, 1** Kommt her, ihr seid geladen

### **Abendmahlsgebet**

Gott, wir danken Dir, dass Du uns immer wieder neu ansprichst. Den Kontakt suchst und die Beziehung zu uns willst.

Du ermutigst uns. Dein Zutrauen in uns stärkt uns.

An Deiner Seite werden wir unseren Weg finden. Werden hinfallen und aufstehen Werden uns verlaufen und schuldig werden. Werden uns mit Deiner Hilfe neu ausrichten und Schritt für Schritt vorankommen. Du bist unsere Stärke.

In Brot und Wein willst Du für uns alle da sein. Schenkst uns die Erfahrung des Füreinander- Daseins und Miteinander - Unterwegsseins. Für jede und jeden von uns und darin auch für uns alle gemeinsam. Dafür danken wir Dir.

**Sanctus** Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der Heilige Geist. Er ist der Herr Zebaoth. Alle Welt ist seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe! EG 672.1

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Einsetzungsworte**

#### **Agnus Dei**

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

### **Friedensgruß und Friedenszeichen**

L Der Friede des Herren sei mit euch allezeit.

G Friede sei mit dir.

### **Austeilung / Wandelkommunion**

#### **Musik während der Austeilung des Abendmahls**

J. M. Sander 1583-1625 Meditation für Bläser

Orgelmusik

**Lied 361, 1.7** Befiehl du deine Wege

## Dankgebet

Gott, wir danken Dir für das Zeichen Deiner Gegenwart. Im Teilen des Brotes spüren wir die Gemeinschaft, die tröstet durch die Zeiten hindurch. Wir danken Dir für Dein Wort, das uns stärkt. Und in allem für Deine Liebe, die Du uns schenkst. Amen.

## Sendung

L Gehet hin im Frieden des Herrn.

G Gott sei ewiglich Dank.

## Segen

**Musik zum Ausgang** Georg Friedrich Händel 1685-1759  
„Lobe den Herren“, Menuett für Bläser

Das **Dankopfer** sammeln wir **an den** beiden **Ausgängen**. Es ist bestimmt für Diakonische Aufgaben an St. Petri.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pn Erneli Martens, Liturgie und Predigt; Sophie Hanzig und Elke Wulf, Lesung; Bläserchor Poppenbüttel, Ltg. Mathis Wieck; Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri; Lukas Henke, Leitung und Orgel; Martin Meier, Küster.

Wenn es das Wetter erlaubt, treffen wir uns nach dem Gottesdienst **auf dem Petriplatz** zum gemeinsamen Singen von **Lied 295** Wohl denen, die da wandeln.

Heute	18 Uhr	Gospelgottesdienst Pn Erneli Martens Musikgruppe Felsen <i>Fest</i> , Ltg. Thomas Faßnacht
Sonntag 27. September	10 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedank Pn Gunhild Warning Solisten der Hamburger Kinder- und Jugend- kantorei St. Petri/St. Katharinen Leitung: Samuel Busemann Kantor Lukas Henke, Orgel
	18 Uhr	Abendgottesdienst Pn Gundhild Warning Musikgruppe Felsen <i>Fest</i> , Ltg. Thomas Faßnacht

Hinweise:

Sonntag, 27. September 2020, 12 Uhr: Matinee mit geistlicher Musik aus England und Deutschland; Hamburger Bachchor St. Petri, Leitung und Orgel: Geoffrey Holroyde, Thomas Dahl und Lukas Henke; Eintritt frei. Kollekte erbeten.

Dienstag, 29. September 2020, 19 Uhr: Geistliche Abendmusik am Michaelistag  
Hamburger Bachchor St. Petri; Lukas Henke, Orgel; Leitung: Geoffrey Holroyde und Thomas Dahl; Eintritt frei. Kollekte erbeten.